



Wie im Vorjahr schaffte Luca Stolz (ganz rechts) den Sprung auf das Siegerpodium des Eifelklassikers. Mit Gesamttrung 3 war das Mercedes-AMG-Team mehr als zufrieden. Fotos: byJogi/Muhr

Luca Stolz rast auf Rang 3

NÜRBURGRING Brachbacher bei traditionsreichem 24-Stunden-Rennen erneut auf dem Podium

Dirk Müller und Land-Motorsport sehen in der „grünen Hölle“ nicht die Zielflagge.

simon ■ Rund 230 000 Fans feierten am Wochenende bei der 47. Ausgabe des ADAC-Total-24-Stunden-Rennens rund um den Nürburgring ein wahres Motorsportfest. Auf der Strecke hingegen gab es die Starter hingegen „Saures“ wie bei einem Sprintrennen und entsprechend hoch war die Ausfallquote im 150 Fahrzeuge starken Feld. Einen großartigen Erfolg feierte dabei der Brachbacher Luca Stolz. Wie bereits im vergangenen Jahr steuerte der 23-jährige Profi einen AMG Mercedes GT3 der Mannschaft von Black Falcon – und wie bereits im vergangenen Jahr landete er auf Rang 3 und damit auf dem Podium des Traditionsrennens.

Zunächst sah es allerdings nicht nach einer Wiederholung des Vorjahreserfolgs aus, denn das Quartett, das von Thomas Jaeger, Maxi Buhk und Hubert Haupt komplettiert wurde, rangierte zunächst hinter der Spitzengruppe im Bereich der

Top 20. Mit einer fehlerfreien und konstanten Leistung arbeitete sich das Team mit der Startnummer 3 im Verlauf des Rennens Stück für Stück nach vorne. Nach rund 20 Rennstunden erreichten die Black-Falcon-Fahrer die Top 5 – am Ende herrschte große Zufriedenheit über das erneute Erreichen von Gesamttrung 3.

„Unser Ziel war es, ohne Fehler durchzukommen. Einige Autos waren sehr schnell und aggressiv unterwegs. Unsere Strategie war, nicht das letzte Risiko zu gehen, sondern auch mal zurückzunehmen. Dadurch hatten wir keine Reifenplattler und sind fehlerfrei gefahren. Das war der Schlüssel zum Podium“, erklärte Luca Stolz im Anschluss.

Über einen Klassensieg freute sich derweil der Lennestädter Marcell Hoppe mit dem Porsche 911 GT3 der Mannschaft von Mühlner-Motorsport. Zusammen mit Mark Thomas, Sebastian von Gartzten und Moritz Kranz zeigte der Sauerländer, der erst kurz vor dem Start von seinem Einsatz erfuhr, ein starkes Rennen. Ohne Fehler und ohne Schwächen ging es für das Mühlner-Quartett 148 Runden lang um den Nürburgring, bevor am Ende der 1. Platz in der Klasse SP7 und Gesamtrang 15 in trockenen Tüchern war.

Eine gute Leistung zeigte auch Debütant David Schneider aus Siegen. Bei seinem ersten Einsatz beim 24-Stunden-Klassiker steuerte er einen VW Golf GTI3 16V zusammen mit Ralph Liesenfeld, Achim Ewenz und Raphael Klingmann für die Mannschaft des MSC Sinzig. Trotz einiger Reparaturpausen – es waren zwei Antriebswellenschäden zu beklagen – landete das Quartett auf dem 6. Rang der Klasse SP3 und überquerte damit erfolgreich die Ziellinie.

Zu den Akteuren, die geschlagen aus der Eifel abreisen mussten, zählte hingegen auch der Burbacher Dirk Müller, der ebenfalls einen Mercedes AMG GT3 der Black-Falcon-Mannschaft steuerte. Gemeinsam mit Maro Engel, Manuel Metzger und Adam Christodoulos sicherte sich Müller am Freitag im Qualifying den besten Startplatz und behauptete diese Position auch bis kurz vor Mitternacht. Dann folgte jedoch das plötzliche Aus.

Bei einem eigentlich unspektakulären Überrundungsmanöver kollidierte der Brite Adam Christodoulos am Ende der Start- und Zielgerade mit einem langsameren Fahrzeug. Dabei wurde das Lenkgetriebe des AMG GT3 irreparabel beschädigt, sodass die Mannschaft das Auto abstellen musste. „Schade, wir hatten bis dahin ein phantastisches Rennen und das Auto lief perfekt“, sagte Dirk Müller. „Aber so ist nun einmal der Rennsport. Er kann wunderbar und hart und unerbittlich sein. That's Racing.“

Wesentlich länger im Rennen aber ebenfalls ohne Erfolg blieb die im Jahr 2017 noch siegreiche Niederdreisbacher Audi-Mannschaft von Land-Motorsport. Nach 22 Stunden Rennzeit erlitt der Audi R8 LMS mit der Nummer 29 im harten Kampf um das Gesamtpodium einen Reifenschaden und musste daraufhin abgestellt werden. Der tolle Einsatz des Teams um Wolfgang und Christian Land sowie der Fahrer Christopher Mies, René Rast, Kelvin van der Linde und Christopher Haase wurde somit nicht belohnt.

Den Sieg bei der 47. Ausgabe des 24-Stunden-Rennens auf dem Nürburgring sicherte sich die Audi-Mannschaft von Phoenix Racing vor dem Porsche-Team von Manthey-Racing und der Mannschaft rund um Luca Stolz.



Der Siegener David Schneider und seine Teamkameraden mussten zweimal die Antriebswelle wechseln. Trotzdem erreichte das Quartett am Ende den guten 6. Platz der Klasse SP3.

KSB informiert über Energieeffizienz

sz Siegen. Die Themen Energieeffizienz und Kosten sparen gewinnen zunehmend auch im Sportverein an Bedeutung: Energie sparen im Vereinsheim, eine effiziente LED-Beleuchtung oder eine PV-Anlage auf dem Dach des Clubdomizils sind nur Schlaglichter. Der Kreissportbund Siegen-Wittgenstein und

die EnergieAgentur.NRW veranstalten am Donnerstag (27. Juni) im Lütz in Siegen einen Infoabend zum Thema „Moderne und nachhaltige Sportstätte“. Experten erläutern, welche Möglichkeiten es gibt, wie sie finanziert werden können und wann sich die Investition lohnt. Außerdem berichtet ein hauptamtlicher Vorsit-

zender von seinen Erfahrungen, während ein Jurist das Thema aus (steuer-)rechtlicher Sicht beleuchtet. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldungen bitte per E-Mail unter info@ksb-siegen-wittgenstein.de oder telefonisch unter 0271/41115 an den Kreissportbund Siegen-Wittgenstein.

Radspport und Sommerfest beim RSV

sz Römershagen. In Römershagen gingen bei der Vereinsmeisterschaft des RSV Osthelden über 30 Radsportler an den Start. Diese wurde in Form eines Einzelzeitfahrens ausgetragen, wobei neben der sportlichen Leistung ebenso die mentale Stärke über die Zielzeit entschied. Auf der windanfälligen, 13,5km langen Strecke

mit welligem Profil ging die Hälfte des Starterfeldes im Rahmen der Vereinsmeisterschaftswertung an den Start, während die andere Hälfte aus Gastfahrern umliegender Vereine bestand.

Nach hervorragenden Rundenzeiten der Klassensieger zwischen 19 und 28 Minuten wurden schließlich Marco Petri

(Elite), Julia Fiedler (Jedermann), Luca Wittrock (Jedermann), Lea Fischer (Nachwuchs) und Anne-Marie und Dietmar Fontayne (Paarzeitfahren) zu Vereinsmeistern gekürt. Neben dem sportlichen Wettkampf wurde auch das parallel stattfindende Sommerfest des Vereins gut besucht.

Jana Bald holt den Titel

Tischtennisspielerin Deutsche Meisterin der Frauen-C-Klasse

sz Dinklage. Die jugendliche Tischtennisspielerin Jana Bald (TuS Ferndorf) erzielte den nächsten großartigen Erfolg. Sie wurde in Dinklage (Niedersachsen) Deutsche Meisterin der Frauen-C-Klasse. Dafür hatten sich 32 Spielerinnen über die Landesverbände qualifiziert. Jana Bald setzte dabei ihre Siegesserie fort. Sie war bereits bei den Kreismeisterschaften und dem Qualifikationsturnier auf Bezirksebene ohne jede Schramme geblieben.



Jana Bald ist Deutsche Meisterin in der Frauen-C-Klasse. Foto: privat

Bereits die Vorrunde hatte es für Jana Bald in sich. Denn hier traf sie sogleich auf ihre spätere Finalgegnerin Jessica Müller aus dem Tischtennis-Verband Rheinland. Mit dem 3:2-Sieg legte die Ferndorferin die Grundlage. Es folgten jeweils 3:1-Siege über Anna Kaps (Bayern) und Sarah Triepel (Sachsen). Richtig hart kämpfen musste Jana Bald dann in den Finalrunden. Denn erst nach jeweils Fünf-Satz-Siegen im Viertel- und Halbfinale über Melanie Schinköthe und Mia Meteling, die den Landesverband Hessen vertraten, stand sie im Endspiel gegen Jessica Müller. Und im Finale ging es etwas schneller für

Jana Bald. Sie gewann jetzt mit 3:1. In der Doppelkonkurrenz trat die Ferndorferin gemeinsam mit Carina Schönemann aus Lünen an. Beide schieden im Halbfinale aus und gewannen die Bronzemedaille.

Die Kraft der „zwei Herzen“

Ein Klafelder „Tischtennis-Fürst“ wird 85 und blickt zurück



Eine denkwürdige Urkunde hält Fritz Ohrndorf in den Händen, denkwürdig wegen der Umstände und seines Doppel-Partners Horst Irrgang. Foto: hb

Fritz Ohrndorf gehörte 1959 zu der „Friesen“-Mannschaft, die als erstes Siegerländer Team in die Landesliga aufstieg. Zusammen mit Heinz Rosenkranz wurde er zudem Kreis- und Bezirksmeister im Doppel. „Die schärfste Konkurrenz kam damals vom ESV Siegen und später von den Sportfr. Siegen, die die ESVer nach Auflösung ihrer Tischtennisabteilung übernahmen“, berichtete Fritz

hb Geisweid. Fritz Ohrndorf ist eher ein Mann der leisen Töne. Über seinen 85. Geburtstag am heutigen Dienstag wollte der echte „Kloawender Fürst“, der als Mitglied der TG Friesen Klafeld-Geisweid durchaus als „Friesenfürst“ bezeichnet werden kann, eigentlich „in aller Stille“ hinweggehen, ja hinwegsehen. Dennoch erwischte er ihn „auf einen Kaffee“ im Klafelder Traditionscafé Römer, wo Fritz Ohrndorf an jedem Vormittag die Stammtischrunde der „Geheimen Räte“ aus dem alten Klafeld bereichert.

Von seinen sportlichen Verdiensten, die so manche Altersgenossinnen und -genossen immer wieder gerne unbedingt der Nachwelt überliefern wollen und damit ihren Redebedarf begründen – bei Fritz Ohrndorf keine Spur davon! Dabei gehört der rüstige „Frieser“ und „Freund der kleinen Bälle“ sicherlich zu den Legenden der heimischen Tischtenniszene. Seinem Heimat- und Stammverein TG Friesen Klafeld-Geisweid gehört er inzwischen genau 71 Jahre als Mitglied an. Viele Jahre lang zählte er zu den leistungsstärksten Spielern der 1. Mannschaft.

Zunächst fühlte Fritz Ohrndorf sich allerdings mehr zu den Turnern hingezogen, ehe er nicht weniger leistungsorientiert zum kleinen Zelloidball überwechselt. Und es sollte eine lange Karriere werden. Denn was 1951 im bescheidenen Rahmen in der Jugend begann, endete erst 1992 mit dem Ausscheiden aus der 3. Mannschaft – nach 41 Jahren also. Gesundheitliche Gründe zwangen den Geisweider damals, den Schläger aus der Hand zu legen, sonst hätte er sicher weitergemacht. Denn: „Im Tischtennis ist selbst mit 70 Jahren die Schallgrenze noch nicht erreicht“, so Fritz Ohrndorf augenzwinkernd beim Kaffeepausch.

SG Mudersbach/B. holt Müller

sz Mudersbach. Kurz vor Start der Sommervorbereitung hat die SG Mudersbach/Brachbach mit Michael Müller vom TuS Alchen ihren vierten Neuzugang verpflichtet. „Mit Michael haben wir einen Spieler gefunden, der unser Zentrum verstärken wird und menschlich super in unsere Mannschaft passt – wir beide kennen uns noch aus Schulzeiten“, kommentierte Martin Link, Leiter Senioren, den Wechsel des 30-jährigen. Michael Müller spielte bislang ausschließlich für seinen Heimat-

Ohrndorf. Über viele Jahre „spielte“ Fritz Ohrndorf gleichsam zueinander. Genau 25 Jahre lang war er nämlich auch als Abteilungsleiter bei der TG Friesen Klafeld-Geisweid tätig, ehe er 1992 dieses Amt an Herbert Dickfoss übergab. Zudem wählten ihn die Siegerländer Tischtennisvereine 1959 zu ihrem Kreiswart.

Eng mit dem Namen Ohrndorf sind übrigens auch die Osterturniere im „Fürstentum Klafeld“ verbunden, die Heinz Rosenkranz 1952 ins Leben rief. Von den insgesamt 25 Turnieren „dirigiert“ Fritz Ohrndorf insgesamt 16 als Turnierleiter. Nach ständig gestiegenen Teilnehmerzahlen – am Ende spielten in der Haardter-Berg-Sporthalle bis zu 600 Teilnehmer – waren 1979 die Grenzen des Machbaren erreicht. Die Friesen strichen das Turnier aus ihrem Terminplan. Ein Kapitel Siegerländer Tischtennis-Geschichte war damit beendet, weil Akteure außer Pokalen und Urkunden auch „Bares“ haben wollten, wie es damals hieß. Und da waren bzw. stellten sich die Friesen einfach ganz „klamm“.

Als „besondere Sensation“ bezeichnete Fritz Ohrndorf zum Abschluss unseres Gesprächs die Erringung der Kreismeisterschaft im Senioren-Doppel an der Seite seines Freundes Horst Irrgang im Jahre 1978. Ein Jahr zuvor hatte Horst Irrgang nämlich in London ein Spenderherz bekommen, so dass dieser Kreismeistertitel auch bundesweit für Aufsehen sorgte.

Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen würdigten die Verdienste von Fritz Ohrndorf, so u. a. die Verdienstnadel (1969) und Silberne Ehrennadel (1980) Westdeutschen Tischtennisverbandes, Ehrenbriefe des Tischtennisverbandes Siegen und des Tischtennisbezirkessiegerland (beide 1979) sowie die Ehrenplakette des Siegerland Turngaus im Jahre 1980.

verein TuS Alchen und absolvierte in der vergangenen Saison 22 Spiele (4 Tore). Nun sucht der in Siegen lebende Kicker eine neue Herausforderung bei der Sportgemeinschaft aus dem AK-Land. „Nach den guten Gesprächen mit den SG-Verantwortlichen hat mich das Konzept überzeugt. Zudem hat die SG eine richtig geile Truppe, was mir nach den vielen Jahren in Alchen besonders wichtig war“, sagt Müller, der die Wolfskaute auch mit einem weinenden Auge verlässt.